



HESSISCHER LANDTAG

14. 10. 2021

Kleine Anfrage

Dr. Stefan Naas (Freie Demokraten) vom 19.07.2021

Heimatismuseen in Hessen und ihre Zusammenarbeit mit Archiven und Schulen

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragesteller:

Heimatismuseen haben für die Kultur einer Region eine besondere Bedeutung. So nehmen sie die Aufgabe wahr, historische Entwicklungen eines Ortes oder einer Region sichtbar zu machen und diese in einen größeren geschichtlichen Kontext einzubetten. Heimatismuseen leisten damit auch einen Beitrag zur Stärkung der gemeinsamen Identität und tragen zur Attraktivität des ländlichen Raumes bei. Die Träger eines Heimatismuseums sind zumeist Akteure aus der Region, beispielsweise die Kommunen, oder ein angestammter Verein. Untergebracht sind Heimatismuseen häufig in alten Häusern in der Stadtmitte wie beispielsweise dem ehemaligen Schulhaus. Aufgrund der Bedeutung für die regionale Identität sind Heimatismuseen meist eng in das Netz weiterer kultureller Institutionen eingebunden. So bieten beispielsweise Kooperationen mit anderen Museen aber auch mit Archiven besondere Chancen.

Zudem können gemeinsame Projekte von Schulen und Heimatismuseen Kindern und Jugendlichen die Geschichte des eigenen Ortes näher bringen ebenso wie das notwendige Know-how für die Durchführung eigener Ausstellungen vermitteln und damit die Selbst- und Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern stärken. Auch die Zusammenarbeit aller drei Institutionen, Museen, Schulen und Archive, bietet Chancen, wie beispielsweise die Handreichung ‚Schule – Museum – Archiv‘ des bayerischen Kultusministeriums aufzeigt.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Der Begriff „Heimatismuseum“ ist zwar eine häufig verwendete Eigenbezeichnung, aber keine feste Kategorie in Statistiken, wie etwa der des Instituts für Museumsforschung (IfM) in Berlin. Insofern ist es frei interpretierbar, was genau darunter zu verstehen ist. Die Konferenz der Museumsberatungsstellen der Länder verwendet alternativ den Begriff „Kleine Museen“. Ihnen gemeinsam ist in der Regel, dass sie zum überwiegenden Teil ehrenamtlich geführt werden, dass sie sich zum größten Teil in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern befinden, dass sie über eine Dauerausstellungsfläche von etwa 100 m² verfügen und dass sie fast alles zeigen, was sie an Sammlungsbestand haben.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung sowie dem Kultusminister wie folgt:

Frage 1. Wie viele Heimatismuseen gibt es in Hessen insgesamt? (Bitte aufschlüsseln nach Träger)

Orientiert an den genannten Kriterien verzeichnet der Hessische Museumsverband knapp 100 Museen für Hessen, die ehrenamtlich betreut werden. Davon befinden sich etwa 80 in privater und 20 in kommunaler Trägerschaft. Hinzu kommen eine Reihe themenspezifischer Spezialmuseen ähnlicher Größenordnung.

Frage 2. Wie viele Besucherinnen und Besucher zählen die hessischen Heimatismuseen jährlich?

Da die Kategorie „Heimatismuseen“, aus den in der Vorbemerkung bereits angeführten Gründen nicht gesondert in der Statistik des IfM ausgewiesen wird, gibt es dazu kein eindeutiges Zahlenmaterial. Es ist aber davon auszugehen, dass ein Großteil der Kleinen Museen der Kategorie „Orts- und Regionalgeschichte/Ethnologie“ zuzurechnen sind. Hierzu verzeichnet das IfM in seiner jüngsten Statistik rund 805.000 Besuche im Jahr 2019 für diese Museumskategorie.

Frage 3. Welche Möglichkeiten der Förderung gibt es für Heimatismuseen im Bereich der Digitalisierung?

Der Hessische Museumsverband unterstützt die nichtstaatlichen Museen und damit auch die Kleinen Museen insbesondere bei Fragen der digitalen Sammlungserschließung, aber auch zu anderen

Aspekten wie etwa der digitalen Vermittlung. Mit der im Herbst 2020 neu geschaffenen Stelle für Digitalisierung geschieht dies über direkte Beratung und über diverse Fortbildungsangebote (Online-Schulungen, Vor-Ort-Programme, Handreichungen usw.). Darüber hinaus erfolgt die finanzielle Förderung von Digitalisierungsvorhaben über das jährlich ausgeschriebene Förderverfahren für die nichtstaatlichen Museen in Hessen.

Aktuell existieren weitere Fördermaßnahmen über Corona-Sonderprogramme auf Bundesebene. Sofern es sich bei den jeweiligen Kleinen Museen um gemeinnützige Institutionen handelt, sind diese grundsätzlich für eine Förderung über das Programm „Ehrenamt digitalisiert!“ der Hessischen Staatskanzlei – Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung – antragsberechtigt.

Frage 4. Liegen der Landesregierung systematische Erkenntnisse zu der Frage vor, inwieweit sich die Arbeit der Heimatmuseen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung, Museumsmanagement und Sammlungserschließung in den letzten Jahren weiterentwickelt hat, insbesondere auch mit Blick auf die Chancen der Digitalisierung?

Es liegen keine statistischen Erhebungen speziell zu dieser Fragestellung vor, zumal dafür nur schwer messbare Kriterien zu entwickeln sind. Der Hessische Museumsverband zielt aber mit seiner beratenden Tätigkeit auf eine Professionalisierung der musealen Arbeit, insbesondere auch im Bereich der ehrenamtlich geführten Kleinen Museen. Dazu gehören die in der Antwort zu Frage 3 genannten Unterstützungsangebote und eine Sichtbarmachung der Museen über das Portal „Museen in Hessen“. Dieses wurde kürzlich ergänzt um die Möglichkeit der Benennung von digitalen Angeboten der Museen.

Zudem hat der Hessische Museumsverband Ende 2020 eine Umfrage zum Stand der (digitalen) Sammlungserschließung an den nichtstaatlichen Museen durchgeführt und ausgewertet, um daraus den Sachstand und die Bedarfe abzuleiten. Die Ergebnisse hat der Verband auf seiner Internetseite veröffentlicht:

→ <https://museumsverband-hessen.de/de/digitalisierung>.

Eine Umfrage des Verbands für den Bereich der Provenienzforschung vom Sommer 2021 wird zurzeit ausgewertet.

Frage 5. Welche Ziele verfolgt die Landesregierung für ihre Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Arbeit der Heimatmuseen?

Die Unterstützung der Kleinen Museen verfolgt das Ziel, diese Häuser angesichts der meist begrenzten finanziellen wie personellen Ressourcen fachlich im Sinne zeitgemäßer musealer Standards zu beraten, für die besonderen Problemstellungen im Umgang mit kulturgeschichtlichem Sammlungsgut zu sensibilisieren und in den grundlegenden Aufgabenbereichen der Museumsarbeit gemäß der Definition des International Council of Museums (ICOM-Definition) und den Standards des Deutschen Museumsbundes zu qualifizieren. Eine zukunftsweisende Aufgabe wird es sein, den Weg der digitalen Sammlungserschließung und der Bestandssicherung insgesamt stärker zu begleiten sowie die konzeptionelle und betriebliche Neuaufstellung von Kleinen Museen vor dem Hintergrund des Wandels im Ehrenamt zu begleiten.

Frage 6. Welche Möglichkeiten des Austauschs bestehen zwischen den Heimatmuseen und Archiven beziehungsweise dem Hessischen Landesarchiv?

Viele der Kleinen Museen verwahren Sammlungen schriftlichen oder visuellen Kulturerbes (z.B. private schriftliche Nachlässe, Foto-/Postkartensammlungen), andere haben kleine Ortsarchive aufgebaut und betreuen und erweitern diese. Die vielfältigen Beziehungen zu den Kommunalarchiven und dem Hessischen Landesarchiv resultieren zum einen insbesondere aus dem Bedarf der Kleinen Museen an Kontextualisierung ihrer Sammlungen durch historische Informationen aus den Archiven. Sofern sie nicht selbst und direkt mit den Archiven kooperieren, nutzen sie dazu die Kontakte zu den örtlichen und/oder regionalen Geschichtsvereinen, die mit den erforderlichen Recherchearbeiten in Archiven vertraut sind. Zum anderen besteht bei den Kleinen Museen mit schriftlichem Sammlungsgut ein erheblicher fachlicher Beratungsbedarf. Die Archivberatung Hessen beim Hessischen Landesarchiv berät zahlreiche Heimat- und Geschichtsvereine, die sowohl das Archiv als auch das „Heimatmuseum“ ihrer Kommune betreuen, beispielsweise zu Fragen der räumlichen Unterbringung, Bestandserhaltung und Fördermöglichkeiten. Dabei steht die Archivberatung auch im Austausch mit dem Hessischen Museumsverband.

Frage 7. Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Heimatmuseen und Archiven mit Mitteln in welcher Höhe von der Landesregierung unterstützt?

Eine spezifische Förderung der Zusammenarbeit zwischen „Heimatmuseen“ und Archiven erfolgt nicht. „Heimatmuseen“ können kostenfrei die fachliche Beratungsleistung der Archivberatung Hessen am Landesarchiv in Anspruch nehmen.

Frage 8. Welche Projekte gibt es in Hessen in Zusammenarbeit zwischen Schulen, Heimatmuseen und Archiven?

Da viele der Kleinen Museen, die über Archive verfügen bzw. teilweise auch kommunale Archive mitbetreuen, gibt es hier personelle Überschneidungen. Letztlich ist aber auch hier die Zusammenarbeit aller drei Institutionen eine Frage der Ressourcen vor dem Hintergrund des großen Anteils ehrenamtlichen Engagements im Bereich Museum und Archiv.

Die Arbeitsstelle Archivpädagogik am Hessischen Staatsarchiv Marburg hat zwei Projekte im Programm, die in Zusammenarbeit mit regionalen Museen entwickelt worden sind. Dabei handelt es sich zum einen um eine Zusammenarbeit mit der Landsynagoge Roth bei Veranstaltungen zu jüdischem Leben in der Stadt und im Landkreis Marburg bis 1938. Zum anderen besteht eine Zusammenarbeit mit dem Museum und der Gedenkstätte Trutzhain zu den Themen Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs.

Darüber hinaus ist das webbasierte Projekt „Digitales Archiv Marburg – DigAM“ einer der wichtigsten Anbieter von Originaldokumenten aus den hessischen Staatsarchiven für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Ziel ist es hier, die archivpädagogischen Angebote unterrichtswirksam den Schulen zur Verfügung zu stellen und im Regelunterricht zu verankern. Als Pilotprojekt der archivpädagogischen Arbeitsstelle am Hessischen Staatsarchiv Marburg startete DigAM 2000/2001 und kann heute mehr als 10.000 online abrufbare Dokumente in mehr als 100 themenspezifischen „Ausstellungen“ präsentieren. Diese „Ausstellungen“ sind mit redaktionellen Kommentaren und didaktischen Ergänzungen für den Einsatz im Schulunterricht aufbereitet. Das breitgefächerte DigAM-Ausstellungsangebot reicht vom Mittelalter beziehungsweise von der frühen Neuzeit bis zu aktuellen zeitgeschichtlichen Themen, mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Nationalsozialismus. DigAM wird von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gut angenommen und ist stark nachgefragt.

Das Hessische Staatsarchiv Darmstadt hat in den vergangenen Jahren vereinzelt gemeinsame pädagogische Projekte mit dem Museum Ober-Ramstadt organisiert und beispielsweise gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und dem Museum in Ober-Ramstadt eine Ausstellung zum Thema Flucht und Vertreibung gestaltet.

Auch bieten zum Beispiel das Hessische Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden und die Staatsarchive in Darmstadt und Marburg vielfältige Möglichkeiten an, das Archiv als außerschulischen Lernort zu nutzen. Dieses Angebot richtet sich unter anderem an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II sowie der Berufsschulen.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es auch zwischen „Heimatmuseen“ und Archiven vor Ort Formen der Zusammenarbeit mit Schulen gibt, die jedoch von den Schulen nicht bei den Staatlichen Schulämtern angemeldet werden müssen.

Frage 9. Wie werden diese Projekte von der Landesregierung mit Mitteln in welcher Höhe unterstützt?

Das Hessische Kultusministerium unterstützt die Staatsarchive mit den Standorten in Wiesbaden, Marburg und Darmstadt in der Zusammenarbeit mit Schulen mit abgeordneten Lehrkräften. Insgesamt stehen dafür 24 Abordnungsstunden zur Verfügung.

Das Projekt DigAM wird derzeit vom Hessischen Kultusministerium mit Mitteln in Höhe von jährlich 7.600 € unterstützt.

Wiesbaden, 27. September 2021

Angela Dorn